

Die Grenze im Urwald : Schweizer schlichten einen südamerikanischen Grenzstreit

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 44

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine der 2000 Flugaufnahmen, die auf Veranlassung der mit der Schlichtung des Grenzstreites zwischen Kolumbien und Venezuela betrauten schweizerischen Schiedsrichter gemacht wurden. Das Bild zeigt den Zusammenfluß des Rio II mit dem Rio Tarra, eines Nebenflusses des Rio Catatumbo. So weit das Auge reicht ist alles Sumpf- und Urwaldgebiet

DIE GRENZE IM SCHWEIZER SCHLICHTEN EINEN

**VON
CAROLUS ASPER**
AUFNAHMEN DES
VERFASSERS UND
DER «SCADTA»



Lagebild, eine Zusammensetzung der Einzelaufnahmen, die noch zu erkennen sind. Dargestellt ist der Flußlauf des Rio Socuavo, eines Nebenflusses des Rio Tarra

Fast seit den ersten Tagen der Entdeckung bis in unsere Zeiten war der Verlauf der Grenze zwischen den früheren Generalkapitanaten Santa Fe und Caracas, den heutigen Republiken Kolumbien und Venezuela, der Gegenstand fortwährenden Streites, weil ihr Verlauf infolge der Unzulänglichkeit des Terrains nicht genau festgelegt werden konnte. Nicht allein die allgemeinen Hindernisse des tropischen Waldes: Sumpf um hochragende oder von Alter und Sturm niedergelegte Baumriesen in unentwirrbarem Geflecht verschlungene dornige Schlingpflanzen, die üppige Vegetation, Moskitos, Giftschlangen, Tausendfüßer, Skorpione und Fieber stellten sich jedem Vordringen in den Weg, sondern daneben noch ein zwar kaum 6000 Köpfe starker, aber ungemain kriegerischer und durchaus kulturfeindlicher Indianerstamm, die Motilonen, der die natürliche Festung seiner Heimat mit vergifteten Pfeilen und Blasrohrgeschossen gegen jede fremde Invasion erfolgreich verteidigte, zugleich aber durch blitzschnelle Raubüberfälle ständige Beunruhigung in die kultivierten Grenzbezirke trug und manche davon einfach unbewohnbar machte. — An diesen Schwierigkeiten waren nicht nur alle wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und Strafexpeditionen gescheitert, sondern auch alle Grenzkommissionen, die im Lauf der letzten Jahrzehnte wiederholt das Land vermessen sollten, bis die von den beiden beteiligten Regierungen ernannten schweizerischen Schiedsrichter sich zur kartographischen Aufnahme des be-



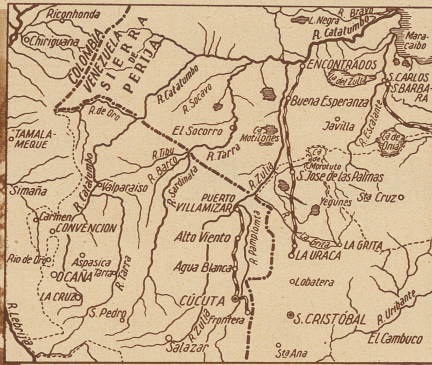
Runde Motilonensiedlung inmitten des Urwaldes. Bis zu diesen Aufnahmen wußte man nicht, ob die überaus kriegerischen Motilonen in geschlossenen Ortschaften oder nur in Einzelgehöften leben



Oeltanks am Magdalenaenstrom bei Barranca Vermeja. Diese große Anlage ist durch eine über 600 km lange Rohrleitung mit der Küste verbunden, um den teuren und schwierigen Transport auf Schiffen zu sparen



Der wichtigste Ausfuhrartikel Kolumbiens ist immer noch der Kaffee, der in unzähligen Hacienden im ganzen Lande geerntet wird



Karte des strittigen Grenzgebietes am Rio Catatumbo mit der durch die Schiedsrichter festgelegten Grenze



Übersichtskarte von Südamerika. Das Rechteck links oben entspricht ungefähr dem nebenstehenden Kartenausschnitt

Bild links: Urwalddickicht am Magdalena

es doch nicht zugänglich, daß in mächtig aufstrebenden Ländern in hochkultivierter Gegend eine Handvoll Wilde jeden wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fortschritt paralyisiert. Hoffentlich gelingt es nach erfolgter «Befriedung» des in ethnographischer, geologischer, zoologischer und botanischer Hinsicht hochinteressanten Landstriches die Mutilones und ihre Heimat zum Teil durch Erklärung zum Naturschutzgebiet in ihrer Ursprünglichkeit späteren Zeiten zu erhalten.

URWALD

SÜDAMERIKANISCHEN GRENZSTREIT

treffenden Gebietes eines Flugzeuges der Deutsch-Kolumbianischen Luftverkehrsgesellschaft «Scadta» bedienten, das rund 2000 Einzelaufnahmen machte, die dann zuerst zu Lagebildern und endlich zu einer Gesamtkarte zusammengestellt wurden, auf welcher der genaue Verlauf der Grenze festgelegt werden konnte. — Doch diese luftphotographische Vermessung hatte noch einen wichtigen Nebenerfolg: es war gelungen, mehrere der Rundsiedlungen der wilden Mutilones auf die Platte zu bannen und so zum erstenmal deren Lage festzustellen, wodurch die Möglichkeit der Erschließung dieses wirtschaftlich wichtigen Gebietes wesentlich erleichtert wurde. Man wußte nun, wo man den Feind zu suchen hatte und kannte ungefähr Weg und Steg. So war es kürzlich einer Expedition — wenn auch immer noch unter unsäglichen Schwierigkeiten und gleich in den ersten Tagen unter Verlust von 17 Mann — möglich, als erste ein kleines Stück weit in das Gebiet einzudringen und dabei zufällig auf den ersten amerikanischen Menschenaffen zu stoßen und ihn zu erlegen. Das alte Rätsel der Herkunft der indianischen Rasse dürfte damit seiner Lösung bedeutend nähergebracht sein. — Mag man die nun in nahe Zukunft gerückte Unterwerfung dieses Stammes auch beklagen, so ist



Der Häuptling des unabhängigen Stammes der Kaziken besichtigt mit Kind und Kegel das Flugzeug. Später wagte er sogar einen kleinen Rundflug